Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 21 (1943)

Heft: 4

Artikel: Zum Artikel über das Vorkommen des Kaiserlings Amanita caesarea (Scop.)

Autor: Benzoni, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934068

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sous le rapport de la saveur, du parfum, de la délicatesse de la chair et de la distinction de la couleur qui rappelle la chair de l'ombre chevalier, ce roi de notre lac, aucun autre, à ma connaissance, ne peut être comparé».

Nous pouvons rassurer M. G. A. Zug au sujet de la réalité des récoltes de Louis Favre. Il s'agit bien d'*Amanita Caesarea* et non d'une forme ou variété d'*Amanita muscaria*. Nous avons vu les dessins originaux laissés par cet auteur; il n'y a aucun doute sur l'exactitude de la détermination.

Inutile de dire que depuis nombre d'années nous avons parcouru en tous sens les bois de Colombier indiqués par Louis Favre, mais en vain. *Amanita Caesarea* ne s'y trouve malheureusement plus.

Zum Artikel über das Vorkommen des Kaiserlings Amanita caesarea (Scop.)

Von C. BENZONI, Chiasso.

Mir ist der Kaiserpilz sozusagen von Kindheit an bekannt. Kaum zehn Jahre alt, ging ich schon mit Vater und Grossvater im Penzo auf die Pilzjagd. Der Penzo ist der südlichste Grenzhügel im Südtessin, ungefähr 500 Meter hoch, aus Nagelfluh-Konglomeratgestein bestehend. Er liegt zwischen Chiasso-Pedrinate-Seseglio und Italien, ein Gebiet, das auch unsern Mykologen Süss, Knapp und Schmid bekannt ist. Die Vegetation dieser Kolline bestand damals fast nur aus sehr alten Edelkastanienbäumen, Weinbergen und Grasplätzen mit freien Lichtbuschwäldern, da und dort Eichen, Weissbuchen, Vogelkirschen, Birken, Zitter- und Silberpappeln, Mehlbeeren, Vogelbeeren, Goldregen, Saalweiden, Ulmen, Eschen und Besenginster, alles ganz vereinzelt wachsend. An Kräutern waren in der Hauptsache zu finden: Heidekraut, Schneeheide, Heidelbeeren, Adlerfarn, Wolferlei, Habichtskraut, Bergflachs, Hainsimse, Heilkraut, Rapunzel, Gamander, Augentrost, Labkraut, Sonnenröschen, nickendes Leinkraut, Bergthymian, Hauhechel, Fingerkraut, Klappertopf, Perlglas, Goldrute, Ziest, usw. Zwischen diesem Pflanzenleben vegetierte für viele Jahre eine wunderbare reiche Pilzflora und der Kaiserling war dort überall häufig; man fand ihn von Ende Mai bis Mitte Oktober fast immer gesellig, wenn auch im ganzen Gebiet keine Spur von Kalkboden vorhanden ist. Die Witterungsverhältnisse waren aber damals und bis vor dem ersten Weltkrieg ganz andere als heute. Trockenheit oder allzureichliches Regenwetter waren bei uns sehr selten. Von Ende Mai bis Ende September herrschte im Sottoceneri ein ausgeglichenes, mustergültiges Rebenklima, in dem auch der Kaiserpilz auf jeder Art Boden gedieh.

Seit geraumer Zeit aber ist die Witterung bei uns aus dem geregelten Gang geraten. Entweder haben wir zuviel Trockenheit oder aber übermässige Regenperioden, so dass günstige Pilzjahre zur grossen Seltenheit geworden sind.

Beim Bau der Gotthardbahn wurden an den Bahndämmen zum Schutz der Geleise Robinienzäune angepflanzt, aber nach einigen Jahren durch Weissdorn ersetzt. Bei dieser Gelegenheit fiel es jemandem ein, die Robinie im Penzowald einzubürgern. Dort hat sie sich denn auch in kurzer Zeit angepasst, ist verwildert und durch ihre reichliche Ausbreitung auf dem Nagelfluhboden für die übrige Vegetation zu einer Plage geworden. Sie verdrängte die vorher vorhandenen Gewächse und protegierte die Verbreitung von: Maiglöckchen, Haselwurz, Schmerwurz, ausdauerndes Bingelkraut, knolliger Wallwurz, busch. Windröschen, Ziegenbart, *(arundus silvester)*, Seidelbast, Wiesenraute, Pyrenäen-Milchstern, vielblätteriger Zähnwurz, zwiebeltragender Zahnwurz, Brombeerarten, aber von Pilzen keine

Spur mehr. Unterdessen wurde auch noch eine Partie der alten Kastanienbäume für die Bedürfnisse der Tessiner Tanninfabrik geschlagen. So findet man denn den Pilz nur noch bei sehr günstiger Witterung da und dort, an Waldrändern und Lichtgrasplätzen, wo Edelkastanien vereinzelt wurzeln, von jener Sorte, die die einheimischen Bergler «Bonella» nennen. Ihre Früchte, die wenig grosse Kastanie, sind erkenntlich durch ihre sehr dünne, glänzende, rotbraune, mit dunkelbraunen Fleckstreifen, lederige Fruchtwand.

An den sonnigen, warmen Moränensüdhängen von Morbio-superiore, Vacallo, Sagno, Cabbio, Salorino und Somazzo, besonders auf dem Kalkbodengebiet der sonnigen Gegend des Monte San Giorgio, zu Arzo, Meride und Tremona; von der Ebene des Mendrisiotto bis an die Montanstufe der Rebe und Kastanie (bis ungefähr 800 Meter über Meer) ist der Kaiserpilz bei günstiger Witterung auch heute nicht selten anzutreffen. Man findet den Pilz dort meist in Gruppen oder paarig, in freien Kastanienwäldern, an trockenen Waldrändern, auf Wiesen und in Weinbergen innerhalb der Wälder, sogar auch in Privatgärten wo da und dort noch Kastanienbäume gehalten werden. Er prädominiert aber, wie gesagt, in der Nähe der «Castagna Bonella» (reift im Oktober--September). Bei grosser Trockenheit oder allzuvielem Regenwetter ist der Kaiserling überall sehr selten, unbeständig. In den genannten Standorten des Kaiserlings findet man manchmal: *Boletus cupreus* Schäff., *B. regius* Krombh., *B. subtomentosus* (L.) Fr. nicht selten; *B. dupainii* Boud., *B. satanas* Lenz. (*B. purpureus* Fr. ex. p. = *B. rhodoxanthus* (Kr.) Kallenbach, welche zwei Röhrlinge die gleiche Rolle spielen wie *B. luridus* und *B. miniatoporus*. Gelegentlich werde ich über die Röhrlinge Näheres mitteilen.) In manchen von den vorgenannten Orten wächst *Amanita caesarea* gesellschaftlich mit: stechendem Mäusedorn, dachziegeligem Siegwurz, zartblättriger Spargel und verschiedenen Orchidacen-Arten, z. B. Holunder Knabenkraut, vierpunktiges Knabenkraut, Wanzenknabenkraut, provençalisches Knabenkraut, dreizahniges Knabenkraut; weiter Spinnenragwurz, langblütiger Stendelwurz, pyramidenförmiges Kammknabenkraut, rote Kopforche, langblättrige Kopforche, Herbstwendelorche, Mückennacktdrüse.

Der Kaiserling ist im Malcantone und Luganesergebiet unbeständig, auch in guten Pilzjahren. Im Distrikt Locarno, Bellinzona und Grono (Calancatal) sehr selten, mitunter jahrelang ausbleibend, auch an guten Fundorten. Fehlt im übrigen Gebiet des Kantons Tessin.

Königsröhrling = Boletus regius ⟨Krombh. 1832⟩.

Von W. SÜSS.

Die Antworten auf die Anfrage von Accola, Chur über Standortsangaben des Kaiserlings = *Amanita caesarea* Scop. sind in der Märzausgabe unserer Zeitschrift zahlreich eingetroffen. Keine Angaben finden wir jedoch über den Königsröhrling, was meiner Ansicht nach sehr zutreffend ist, wären doch solche Mitteilungen mit Reserve aufzunehmen, da wahrscheinlich dieser vorzügliche Speisepilz in unserem Vaterland gar nicht vorkommt.

Wenn man sich ein richtiges Bild über diesen Röhrling machen will, so muss man die Originalbeschreibung des Autors in seinem Werk «Naturgetreue Abbildungen und Beschreibungen der essbaren u. verdächtigen Schwämme» Heft II 1832 zu Rate ziehen.

Da die meisten unserer Leser dieses seltene Werk nicht besitzen, gebe ich in der Folge das Wichtigste der Beschreibung hier bekannt: (eine allgemeine kurze Diagnose lautet:)

Der Hut ist polstrig, glatt, purpurrot; die Röhren angewachsen, kurz, fein, goldgelb; der Strunk netzig, goldgelb, an der knolligen Basis purpurfarbig; mehrere sind aneinander sitzend.